

Kanada – Lachsläuse verwirren die Sportfischer

Im Herbst 1989 war ich wieder einmal in Britisch Kolumbien, an der kanadischen Westküste, Silberlachs (Coho). In Bella Coola im Coffeshop fanden wir einen Skipper, der uns auf seinem Boot in den 300 km langen Burke Channel mitnahm, zum Preis von 150,- kan. \$, das sind ca. öS 1.500,- pro Tag und Person. Der Burke Channel ist ein langer und schmaler Fjord, mit senkrecht in die Höhe gehenden Bergwänden bis 3000 m. Man kann vom Boot aus überall die majestätischen Gletscher, hellblau schimmernd, bewundern. An den Steilküsten sieht man hin und wieder aufgelassene Fischfabriken, die, auf Piloten gebaut, still vor sich hermodern. Seeadler kreisen hoch über dem Fjord. Unser fetter Skipper »Sharky« fährt mitten auf den Fjord hinaus und bereitet die »Downrigger« vor, die mit Tintenfischimitationen in verschiedenen Farben beködert werden und in nur ca. 10 m Tiefe langsam geschleppt werden müssen. Es dauert nicht lange, und ein herrlicher Silberlachs springt neben uns aus dem Meer. Wir dachten an irgendeine Nahrung, die der Lachs verfolgte. Die Sprünge der Lachse sind sicher bis zu 2 m hoch und sehen herrlich aus. Immer mehr Lachse springen und wir wundern uns, daß wir mit unserem Superzeug keine fangen können. Bei der Rücksprache mit dem Skipper stellt sich dann heraus, daß die Fische mit diesen gewaltigen Sprüngen in die Luft, ihre Parasiten, sprich Lachsläuse, loswerden wollen. Besonders im Sommer peinigen diese Tiere die Lachsbestände. Die Lachslaus ist nicht mit der richtigen Laus verwandt. Sie ist ein Krebstier (Crustacee). Die etwa

2 cm langen Lachsläuse hängen sich mit ihren hakenförmigen Zangen an die Fische, meist sitzen sie im Kielwasser der Flossen und ernähren sich dann von Schuppen, Blut und vom Fleisch des Lachses. Wenn dieser lästige Parasit zu konzentriert ist, dann kann der Lachs dahinsiechen. Steigt der Lachs ins Süßwasser auf, verschwinden die lästigen Läuse nach kurzer Zeit. HOT

ECHO

Betrifft: »Ist Angelfischerei ein Sport?« (J. Harra, ÖF 8/9, 1989)

Wir Fischer sind es schon gewohnt, daß wir in Zeitungen und Nicht-Fachzeitschriften angegriffen und verteufelt werden, und ich bin erstaunt, daß die Fachzeitschrift *Österreichs Fischerei* einen Bericht bringt, der, gelinde gesagt, in vielen Punkten unsachlich ist.

Es ist bekannt, daß einzelne Politiker zu feige sind, für eine Sache einzutreten – es könnte ja Stimmen kosten. Ein deutscher Landesfischereiverband hat das Wort »Sportfischer« aus der Satzung gestrichen; es könnte ja irgendein Fachidiot das Wort beanstanden. Es wird höchste Zeit, daß wir Fischer Sturm laufen gegen die Verteufelung unseres Hobbys. Fachzeitschriften und Verbände müssen den Mut aufbringen, unsachgemäße Kritiken zurückzuweisen, sonst ist es bald soweit, daß wir mit der Fliege gefangene Fische nicht mehr zurücksetzen dürfen, da ja alle Fische in den Kochtopf müssen.

Meine Fischerfreunde in Kanada können nicht verstehen, daß derartige Kritiker in ihrer alten Heimat un widersprochen zu Wort kommen.

Angelreisen – Angelkarten Sommerzeit = Welszeit

Wir haben noch freie Boote in den Angelstationen:

Mohacs – Donau

Tiszafüred – Theiß

Darras – Privatsee

überall super Betreuung
und saubere Quartiere

ACHTUNG! Husky-Club hat Sonderpreise!



HUSKY-TOURS — Ihr Reisebüro für Angelreisen

2514 Traiskirchen, Wiener Straße 61, Tel. 0 22 52 / 54 6 17 oder 89 82 52

Ich will auf den schulmeisterlichen Bericht von Herrn Harra nur kurz antworten. In *Österreichs Fischerei* soll noch Platz bleiben für gute Erlebnisberichte.

Herr Harra bezeichnet das Fischen mit dünner Schnur als »pervers«. Wenn er schon mal in einem klaren Gebirgsfluß mit der Fliege gefischt hat, muß er wissen, daß der Fisch eine zu dicke Schnur sieht und nicht anbeißt. Als ich am 19. Feber 1985 den 34,8 kg schweren Huchen aus der Drau fischte, hatte ich eine nur 10 kg tragende Schnur auf der Rolle, da ich mit einem so starken Fisch nicht gerechnet hatte. Nach dem Bericht muß ich annehmen »pervers« zu sein.

Jetzt zu dem Wort »Sportfischer«. Ist es kein Sport, im Winter bei 60 cm Schnee im Drautal in der Drau auf Huchen zu fischen?

Ist es kein Sport, im Gebirgsfluß watend, durch starke Strömung ins tiefe Wasser zu gehen, um mit der Fliege an die im Rinner steigende, starke Äsche heranzukommen?

Ist es kein Sport, in der kanadischen Taiga durch den Busch zu laufen, mit dem Boot Stromschnellen zu überwinden, um an die guten Lachsstellen zu kommen und einen starken Lachs mit der Fliege zu fangen?

Ich bin jedenfalls durch diesen Sport noch so fit, daß ich mit 80 Jahren noch in der Drau auf Huchen und Äschen, und in der kanadischen Taiga auf Lachs fischen kann.

In einem gebe ich Herrn Harra recht – Rekordfischen lehne ich ab. Trotzdem bin ich stolz, daß ich mit 75 Jahren noch die Kraft hatte, diesen starken Huchen zu bezwingen.

Liebe Sportfischer, Fischer oder Angler, wie wir uns nennen mögen, lassen wir uns durch den Bericht nicht die Freude am Fischen nehmen und weisen wir unsachgemäße Kritiken zurück!

In Petri, Euer

Hans Offermanns
(Köln, Röttgensweg, BRD)



Neue Bücher

Fisch und Fang – Taschenkalender 1990.

Merk- und Nachschlagebuch für Sportfischer. Herausgegeben von Dr. Hans Colas. 27. Jg., 236 Seiten, davon 110 Seiten redaktioneller Text und Vordrucke; Kalendarium mit ausklappbarer Jahresübersicht; Entfernungstabelle Deutschland und Europa, farbige Deutschlandkarte. Bleistift. Taschenformat 15×10,5 cm. Flexibler Plastikeinband mit Klappe DM 19,50. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Ratschläge, Tips und viele praktische Hilfen finden die Angler in ihrem »Fisch und Fang« – Taschenkalender. Dieses handliche Merk- und Nachschlagebuch wird Jahr für Jahr neu bearbeitet und informiert über Laich- und Fangzeiten, Mindestmaße und Schonzeiten, Wachstum und Alter der für den Angler wichtigsten Fischarten, Fischnamen, Standardmaße für Fliegenschnüre, die wichtigsten Hakenformen, Maßnahmen bei Fischsterben, Faustzahlen für Hobbyteichwirte, Schulen und Lehrgänge und vieles mehr.

Neu im 90er Kalender: »Das Lösen von Hängern«, »Zum Verwechseln ähnliche Fische«, »So schmecken Fische«, »Falsch verstandene Tierliebe am Gewässer«, »Unbeachtete Gewässer«, »Fleischgräten bei Süßwasserfischen«, »Am Wasser leichtes Gepäck« und »Küchenpapier ist besser«. Interessantes findet man in einem Beitrag über das älteste deutsche Fischbüchlein von 1498.

Dieser Taschenkalender hat sich in den mehr als 25 Jahren, seit dem es ihn gibt, einen festen Platz bei Anglern, Fischzüchtern und Teichwirten erobert. Er gehört zur Ausrüstung wie Angelrute und Köder.

Die Haie der sieben Meere – Arten, Lebensweise und sportlicher Fang.

Von Kuno Sch. Steuben und Dr. Gerhard Krefft. 2., neubearbeitete Auflage, 1989. 157 Seiten mit 199 Abbildungen und 17 Tabellen. Die Textabbildungen zeichnete Erwin Staub. 25×16,5 cm, gebunden, DM 58,-. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

In diesem Buch vermitteln zwei renommierte Fachleute dem Leser die Erfahrungen der modernen Haiforschung und der Sportfischerei. In der vorliegenden zweiten Auflage sind die aktuellen Erkenntnisse der Wissenschaft, die neuesten Rekorde und die Regeln der »International Game Fish Association« eingearbeitet.

Kuno Sch. Steuben, ein bekannter Hochsee-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Offermanns Hans

Artikel/Article: [Betrifft: »Ist Angelfischerei ein Sport?« \(J. Harra, ÖF 8/9, 1989\) 261-262](#)